

Gehen ist das Wunder – Sonntag, 13.08.2023

Zwei Wunder begegnen uns in dieser Episode am See Genesaret: **Jesus** und Petrus auf dem stürmischen Wasser.

Wieder ein biblisches Bild, das uns sagt:

Sei dankbar, du kannst gehen. **Sei** glücklich, du kannst glauben und vertrauen.

Knapp ein Jahr war der Kleine jetzt alt, vor einigen Monaten hatte ich ihn getauft. **Als ich** dem Kerlchen mit seinem Vater begegnete, sagte der stolz: Yannik kann gehen. **Eine** wunderbare Erfahrung für die Eltern.

Fast acht Wochen lag die Frau nach einem Schlaganfall im Pflegebett, völlig auf fremde Hilfe angewiesen. **Jetzt** kam der erste Gehversuch mit Hilfe eines Rollators. **Nach den** ersten mühsamen Schritten sagte sie glückstrahlend: **Ich** kann wieder gehen.

Das sind die eigentlichen Wunder, die uns begegnen. **Merkwürdig:** Wer stehen und gehen kann, fragt nicht: **Warum** ausgerechnet ich? **Erst wenn** uns eine Krankheit trifft, ein Unfall lähmt, kommen uns diese Worte über die Lippen: **Wieso** kann ich nicht mehr gehen? **Warum** muss ausgerechnet ich das erleiden? **Die Wunder** des Alltags, die uns ständig begegnen, schätzen wir zu wenig.

Das Bild vom See Genesaret sagt uns: **Es gibt** ein vertrauensvolles Gehen, wenn der Glaube uns trägt. **Jeder** von uns hat diese Erfahrung schon gemacht: **Das Wasser** steht uns buchstäblich bis zum Hals, wenn Ängste uns überfallen, **Zweifel** uns unsicher machen. **Wie** Petrus suchen wir dann nach einer Hand, nach einem Halt.

Es gab genügend Experimente, übers Wasser zu gehen. **Was wäre** damit wirklich gewonnen? **Schwimmen** ist doch auch schon was.

Wichtiger ist es, mit Jesus zu gehen, seine Hand zu spüren, um seine Nähe zu wissen. **Auch** damit wir den rechten Weg finden.

Schließlich sagt Jesus von sich: **Ich der** Weg, die Wahrheit, das Leben. **Wer den** Weg Jesu geht, Nachfolge nennt er das selber, findet zur Wahrheit und damit zu seinem Leben.

Warum sind Pilgerwege innerhalb einer einzigen Generation wieder ‚in‘ geworden. **Allein** nach Santiago de Compostela sind in einem Jahr 100.000 gepilgert, wenn auch aus verschiedenen Gründen. **Offenbar** bringt der Weg etwas. **Das Gehen** wird zu einer spirituellen Übung, die wir in der Hektik des Tages vergessen haben.

Einer ist drei Alpakas auf einem Bauernhof begegnet. **Die Betreuerin** bat ihn, ganz langsam auf die Tiere zuzugehen, sie behutsam zu streicheln und dann, wenn er wolle, einige Runden mit den Tieren drehen, dabei sich aber dem Tempo, sprich der Gelassenheit der Tiere anzupassen.

Ausgerechnet die Tiere aus Peru haben dem gezeigt, dass er nicht nur mit der Zeit gehen muss, sondern den Weg mit sich. **Ihm** war, als hinterließen sie Spuren des Friedens und des kleinen Glücks auf diesen Runden. **Dazu** schreibt der Weisheitslehrer Thich Nhat Hanh: „**Nimm** bewusst wahr, wie deine Füße die Erde beführen. **Geh so**, als würdest du mit deinen Füßen die Erde küssen“, keine leichte Sache, finde ich in unseren modischen Schuhen. **Aber** vielleicht sollten wir es ganz bewusst barfuss probieren.

Weiter Thich: „Wir bringen unseren Frieden, unsere Ruhe auf die Oberfläche der Erde und erfahren gemeinsam, was die Liebe lehrt. **Wir** gehen in diesem Geist.“ **Überlassen** wir das nicht den Alpakas. **Gönnen** wir uns diesen Ferien- und Urlaubszeiten ruhige Schritte und genießen das Wunder: **Wir** können gehen.